

Leserbriefe

Calatrava-Halle bleibt stehen

«28 Millionen für neuen St. Galler Marktplatz», Ausgabe vom 27. September

Nicht alle denken so wie Maria Pappa. Vor allem nicht jene, denen das Gefühl, in der dritten Sitzung des «Forum Marktplatz» am Schluss über den Tisch gezogen worden zu sein, noch in sich tragen: Es gab keine Mehrheit für eine Haltestellenverschiebung. Die mussten die Stadtkader am Schluss reinzwängen.

Das kleine Teilprojekt zur Calatrava-Halle (in China würde man sagen: «Mit gemeinsamen Kräften entrostet wir zwei wichtige Stützen.») wird maximal übertrieben... Man möchte sichtlich Geld loswerden. Ich habe dort bisher keinerlei tiefer gehenden Untersuchungshandlungen festgestellt, was man bei einer Million Steuerbatzen doch wohl vermuten dürfte.

Ich schlage gerne vor, dass man die unteren verpissten 20 Zentimeter der Warthalle entrostet und dick mit PU-Farbe zudeckt – als Tribut an die Säuerhunde. Mehr nicht. Das wäre auch ganz im Sinn eines kleinen urheberrechtlich feinen Beinpinklers an Calatrava, und hier nicht mal böse gemeint: Bei uns (in der Stadt) hat er das Budget jeweils eingehalten.

Mein Verdacht: Es ist im Perimeter des Stadtzentrums ein extremer Aktivismus des

Stadttingenieurs festzustellen, der überall massiv Hand anlegen will. Auch dort, wo es niemand will. Mit allerlei neckischen Kanten, Überfahrplättli, vermeintlich «historischen» Gräbli und viel, viel Aushub, Neueinfüllen und Neu-gestalten». Nun will er noch eine Grube für das Regenwasser ausbetonieren, welches er wegen der geplanten Versiegelung des Areals zwischenlagern muss. Die Dimension einer solchen Grube kennen wir Alteingesessenen noch vom Weiher, den die Spekulanten am Standort des alten Stadttheaters lange Jahre hinterliessen.

Welche unbändige Freude kommt bei mir auf, wenn ich an die Argumente denke, um die von niemandem gewünschte Haltestellenverschiebung elegant zu erledigen. Weniger bauen, gibt weniger Auflagen – das ist nachhaltig.

Hansueli Stettler, St. Gallen

Abbruch der Übung am Oberen Graben

«Eine Spur weniger am Oberen Graben», Ausgabe vom 28. August

Wir haben es verstanden. Die einspurige Verkehrsführung am Oberen Graben mit Sperrung der linken Spur soll ein Pilotversuch sein. Was damit genau verbessert werden soll, ist zwar fraglich, aber Pilotver-

suchen gegenüber soll man nicht voreingenommen sein. Offenbar hat der Versuch zwei Stufen: Seit 23. September ist der Linksabbieger auf ein paar Metern vorne beim Broderbrunnen wieder offen.

Auch ohne diese zweite Stufe ist bereits jetzt klar, dieses Unterfangen mit der Sperrung einer ganzen Spur für den Individualverkehr muss als gescheitert betrachtet werden. Die Massnahme produziert mehr Stau als zuvor! Dieser reicht in Spitzenzeiten bis in die Gartenstrasse zurück. Es ist daher im öffentlichen Interesse diesen Pilotversuch nun zeitnah abzubrechen und die Verschandelung des Strassenbildes mit den absperrenden Betonelementen wieder zu entfernen.

Wenn vom Bürger erwartet werden kann, dass er gegenüber Pilotversuchen offen eingestellt sein soll, so darf man als Bürger vom Stadtrat auch erwarten, dass ein Pilotversuch abgebrochen wird, wenn es nichts bringt. Oder wenn sich der Versuch wie am Oberen Graben sogar kontraproduktiv auswirkt.

Andreas Duddi, Stadtparlamentarier FDP, St. Gallen

Wieso kein Halt im Bahnhof Hagggen?

Der Fahrplänenentwurf 2020 steht. Der Regio-Express von Herisau nach Konstanz und

umgekehrt fährt weiter ohne Halt in St. Gallen-Hagggen durch. Der Bevölkerung in diesem Stadtteil werden attraktive Anschlüsse ab St. Gallen nach Zürich, Chur, Schaffhausen und Teufen vorenthalten. Dies obwohl die Wendezeiten in Herisau den kurzen Halt im Bahnhof Hagggen ohne weiteres zulassen würden. Auf die strassengebundene Busse der VBSG ist mit der Unpünktlichkeit zufolge der zahlreichen Baustellen kein Verlass.

Wir fühlen uns nicht ernst genommen. Es ist absolut unverständlich, weshalb eine Verbesserung des Fahrplanes nicht sofort realisiert werden kann, obwohl es kein zusätzliches Personal, kein zusätzliches Rollmaterial und kein zusätzliches Trassee braucht.

Josef Buschor, St. Gallen

Plätze zum Spielen schaffen

«Stadt will mehr Kinderrechte», Ausgabe vom 23. September

«Leserbrief: Mehr Natur auf dem Pausenplatz», Ausgabe vom 23. September

Mir sind diese Artikel aufgefallen. Das Spielen und die Bereitstellung von Spielräumen sind ein Kinderrecht. Gerade die Pausenplätze sind von grosser Bedeutung. Sowohl während

als auch nach dem Schulbetrieb. Die Schule kann einen attraktiven Pausenplatz besser für den Unterricht und Bewegung nutzen. Die Nutzung in der Freizeit bietet Erholung, einen Beitrag für die Gesundheit und eine gute Beziehung zum Scholort.

St. Gallen hat einige vorbildliche Pausenplätze (zum Beispiel Oberzil, Buchwald, Hof), aber wie Markus Weiser in seinem Leserbrief erwähnt, ist mit wenig finanziellen Mitteln eine grosse Wertsteigerung möglich. Gerade bei Bau oder Umbau von Schul- oder anderen Plätzen können durch neue Ideen Kosten gespart werden.

Geben wir doch den Kindern für ihre Persönlichkeitsentwicklung diese Räume und unterstützen damit ein Kinderrecht. Die Stadt bietet einiges und kann noch mehr dafür tun. Lassen wir doch die Kinder diese Plätze nutzen. Wir können ihnen diese Plätze (Pausenplatz, Spielplatz, Wald, Bach) auch zeigen und Anregungen für die Nutzung geben.

Andreas Rimle, St. Gallen

Ist St. Gallen noch lebenswert?

Viele Gründe werten die früher so lebenswerte und beliebte Wohnstadt St. Gallen bedenklich ab. Das stimmt mich nachdenklich.

Die Steuersituation hat sich für die arbeitende Mittelschicht drastisch verschlechtert. Zudem werden meiner Meinung nach diese Steuergelder immer mehr verschleudert (Olma-Deckel, Bahnhofsuhr und ähnliche Projekte).

Die steinzeitmässigen Parkplatzerhältnisse in der Stadt vertreiben solvente, mögliche Kunden (etwa auf dem Marktplatz).

Das mediale Gerangel in der Schulpolitik demotiviert unser Lehrpersonal. Das bekommen vor allem auch Schülerinnen und Schüler zu spüren.

Als ehemaliger Stadtankgaller und Wohnungseigentümer habe ich aus diesen und weiteren Gründen das sinkende Schiff verlassen, wie viele andere Unzufriedene übrigens auch. Aber es ist ja schon ein bisschen sonderbar, dass ein Grossteil des Kaders im St. Galler Rathaus ebenfalls in den vornehmen Agglomerationsgemeinden wie Mörschwil, Zuzwil und so weiter wohnt. Diese Personen verdienen hohe Löhne, entziehen der Stadt also durch ihren auswärtigen Wohnsitz hohe Steuereinnahmen.

Folglich bleibt für die früher so lebenswerte «Stadt im grünen Ring» zu hoffen, dass es mit ihr bald wieder mit innovativen und nachhaltigen Impulsen aus Politik und Wirtschaft aufwärtsgen wird.

Stefan Ruch, Locarno

ecco? Logisch!

Kompromisslos bei Design, Komfort und Herstellung.

Schuhe der dänischen Marke Ecco sind aus feinstem Leder gefertigt, weisen eine perfekte Passform auf, bieten einen superdämpfenden Auftritt – und sind erst noch schön anzuschauen. Deshalb umfasst das Sortiment von Schneider Schuhe an beiden Standorten in St. Gallen Ecco-Modelle für alle Jahreszeiten und für die ganze Familie.

Bei uns finden Sie die grösste Auswahl an Ecco Schuhen in St. Gallen. Zum Beispiel diese sportlichen und wasserdichten Herrenschuhe auf den Herbst 2019:



in Grösse 39–46

Schneider Schuhe
1832

Das älteste Schuhhaus der Schweiz: schneiderschuhe.ch
Goliathgasse 5
9000 St. Gallen
Telefon 071 222 66 05
Vadianstrasse 22
9000 St. Gallen
Telefon 071 222 05 50

**Gesamterneuerungswahlen für die Amtsdauer 2020 – 2023**

Infolge Rücktritt eines gewählten Kandidaten (Wahl zum Kirchenverwaltungsrat) bzw. Nichtannahme der Wahl ist ein zweiter Wahlgang für folgende Behörden notwendig:

- Ein Mitglied des Katholischen Kollegiums
- Ein Mitglied des Kirchgemeindeparlaments, Wahlkreis Dom/St. Georgen
- Ein Mitglied des Kirchgemeindeparlaments, Wahlkreis Bruggen/Winkeln

Für diese Ämter liegt je eine gültige Nomination vor. Sofern bis Mittwoch, 16. Oktober 2019, 08.00 Uhr keine weiteren gültigen Nominierungen bei der Verwaltung eintreffen, erfolgt stille Wahl. Andernfalls findet ein zweiter Wahlgang am 03. November 2019 statt. Details: www.kathsg.ch

St. Gallen, 02. Oktober 2019

Verwaltung Katholische Kirchgemeinde St. Gallen
Gallusstr. 34, Postfach 1117, 9001 St. Gallen
071 224 05 00 E-Mail: verwaltung@kathsg.ch www.kathsg.ch

Vermieten Sie Ihr Landhaus für 20 Franken.

Mit einer Kleinanzeige im Marktplatz, Rubrik «Ferien/Freizeit».

Bestellkarte anfordern

CH Regionalmedien AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Telefon +41 71 272 77 77, inserate@tagblatt.ch, chregionalmedien.ch